

"Sondervermögen Infrastruktur":

Geldsegen für Kitas, Schule und Sportanlagen ?

Von Udo Stunz

Dortmunds OB und die Oberbürgermeister der übrigen gebeutelten Kommunen im Ruhrgebiet setzen auf den Geldsegen aus dem "Sondervermögen Infrastruktur" zur Instandsetzung der verrottenden Infrastruktur.

Kitas, Schulen, Sportplätze, Straßen, Schwimmbäder, der ÖPNV und Krankenhäuser sollen profitieren und nebenbei auch noch Wirtschaftsstandort und Klima gerettet werden.

Als Beigabe zu den Kriegskrediten wurde die Möglichkeit für den Bund beschlossen, weitere 500 Milliarden Euro Kredite für Investitionen aufzunehmen. Der Auszahlungszeitraum soll 12 Jahre betragen. Wohlgemerkt sollen die Mittel nur für Investitionskosten verwendet werden - Sozialleistungen und Personalausgaben müssen weiter aus dem laufenden Haushalt bestritten werden.

Sollte der Kreditrahmen von 500 Milliarden Euro ausgeschöpft werden, bleiben 300 Milliarden beim Bund, 100 Milliarden gehen in den "Klima- und Transformationsfonds" und 100 Milliarden sollen den Bundesländern zur Verfügung gestellt werden.

Für die Weitergabe von Landesmitteln an Städte und Gemeinden kann nach Erfahrungswerten angenommen werden, dass bestenfalls 50 Milliarden in den Kommunen ankommen werden - also da, "wo unsere Demokratie hautnah erfahren" werden kann. Bei einer Laufzeit von 12 Jahren sind das 4,2 Milliarden Euro jährlich für zusätzliche Investitionen.

Ne Menge Geld - könnte man meinen. Doch wie lächerlich gering dieser Betrag ist wird deutlich, wenn dem der tatsächliche Sanierungsstau der Kommunen von 186 Milliarden gegenübergestellt wird. Der Bedarf zum Ausbau der kommunalen Infrastruktur ist noch viel höher.

Das Geld wird also bei weitem nicht ausreichen, um Schulen, Sportstätten, Kitas, Straßen, Schwimmbäder oder auch nur den ÖPNV zu erhalten. Für den Bau und den Betrieb neuer Einrichtungen bräuchten die Kommunen zudem verlässliche jährliche Einnahmen, um die laufenden Kosten zu begleichen. Viele Investitionsvorhaben scheitern nicht am Geld für den Bau, sondern daran, dass der an-

schließende Betrieb wegen fehlender Mittel auf Dauer nicht gewährleistet werden kann.

Nicht nur fehlende Mittel sind der Grund für den Sanierungsstau. Auch wegen des gezielten Personalabbaus der letzten Jahre reicht das Personal in den Planungs- und Bauverwaltungen nicht aus, um Bauvorhaben eigenständig durchzuführen. Profiteure dieser Situation sind private Beratungs- und Planungsfirmen, die Aufgaben übernehmen, die die Stadtverwaltungen selbst nicht mehr wahrnehmen können.

Spürbare Verbesserungen in der Daseinsvorsorge wird es mit diesem "Sondervermögen" nicht geben. Die Verheerungen, die die Kriegspolitik mit ihrem gewaltigen Verschuldungsprogramm, der Inflation und den erwartbaren Kürzungen in den kommunalen Haushalten anrichten, werden die Lage nicht verbessern.

Diese Verheerungen aufzugreifen, zu skandalisieren und gegen sie anzugehen, wäre eine Komponente kommunaler Friedenspolitik der Friedensbewegung.

Protest gegen geplante Raketenstationierung

Rund 4 000 Menschen demonstrierten am 29. März in Wiesbaden gegen die geplante Stationierung US-amerikanischer Mittelstreckenwaffen. Auf der Schlusskundgebung sprachen u. A. Özlem Demirel (Mitglied im Europaparlament für die Partei Die Linke) und Michael von der Schulenburg (ehemaliger UN-Diplomat und Mitglied im Europaparlament für das BSW). Das Dortmunder Friedensforum war mit 40 Teilnehmern gut vertreten, die gemeinsam mit der Bahn angereist waren.





Auf ein Wort ...

Hoch lebe die Kriegsindustrie!

Petra Krug,
Stadtteilgruppe West
der DKP Dortmund

Wohl anlässlich des bevorstehenden 80. Jahrestages der Befreiung bieten die Ruhrnachrichten ihrer Leserschaft seit Montag, dem 7. April, täglich einen „Kriegsende-Liveticker“ mit Fotos der grauenvollen Zerstörungen in Dortmund. Von Befreiung darf hier gesprochen werden, da es sich um Amerikaner handelte, die einmarschierten, nicht um Russen, die lediglich für das „Kriegsende“ von Osten aus sorgen.

Offensichtlich hat man sich in der RN-Redaktion also mit den verheerenden Folgen des 2. Weltkrieges intensiv beschäftigt.

Umso befremdlicher mutet es an, mit welcher Kriegsbesoffenheit sich Kommentatorinnen und Kommentatoren nahezu täglich auf der zweiten Seite zum Krieg in der Ukraine äußern. Die Worte Frieden und Diplomatie sind aus dem Vokabular verschwunden, statt dessen wird der beispiellosen und brandgefährlichen Aufrüstung begeistert das Wort geredet.

Da ist es nur konsequent, dass die Beteiligung zahlreicher Dortmunder Unternehmen an der Rüstungsproduktion ebenfalls Begeisterung auslöst. Krupp Rothe Erde, Materna, GfG, Dolezych etc., man freut sich darüber, „wie vielfältig die Unternehmen sind, die nun von den geplanten Milliarden-Investitionen profitieren könnten.“ (RN)

Auf die Idee, mal zu fordern, stattdessen Investitionen in nichtmilitärische Infrastruktur vorzunehmen um die Wirtschaft wieder in Schwung zu bringen, kommen die Lohnschreiber von Lensing-Wolf nicht, dürfen sie vermutlich um den Preis ihrer Arbeitsplätze auch nicht. Schwerter zu Pflugscharen war gestern! Und heute wissen wir auch, dass damit die Schwerter der NATO nicht gemeint waren.

Zur Kriegstüchtigkeit der Gewerkschaften

Kanonen und Butter geht nicht!

Von Udo Stunz

In Zeiten der Kriegsvorbereitung - auch Zeitenwende genannt - ist den Kriegstreibern daran gelegen, dass an der Heimatfront Ruhe herrscht und sie bei ihrem Treiben nicht gehindert werden.

Die deutschen Gewerkschaften und der DGB als die größten Organisationen der Werktätigen wären dazu aufgerufen und auch in der Lage, Widerstand gegen Militarisierung der Gesellschaft, Hochrüstung und Kriegsvorbereitung zu organisieren. Denn ohne Widerstand wird diese "Ära der Aufrüstung" zu einer Zeit des Sozialabbaus, der Steuererhöhungen, der Dauerinflation der Arbeitszeitverlängerung und anstatt Butter gibt's Margarine.

Leider zeichnet sich (noch) kein Widerstand der Gewerkschaften - insbesondere ihrer Führungen - gegen den Kriegskurs ab. Im Gegenteil: Zustimmung gab es aus den oberen Etagen der Gewerkschaften.

So trat im letzten Jahr die IG-Metall-Führung gemeinsam mit dem SPD-Wirtschaftsforum und dem "Bundesverband der Deutschen Sicherheits- und Verteidigungsindustrie" für eine Erhöhung des 100-Milliarden-Programms zum Aufbau und zur Entwicklung eigener leistungsfähiger Verteidigungssysteme auf.

Zehntausende Beschäftigte folgten dem Aufruf der IG Metall und demonstrierten unter dem Motto "Mein Arbeitsplatz. Unser Industrieland. Unsere Zukunft" gegen Arbeitsplatzvernichtung. IGM-Vize Kerner begrüßte, dass jetzt die Schuldenbremse gelöst werde. Er vergaß zu sagen, dass damit hunderte Milliarden an Schulden für die Aufrüstung aufgenommen werden.

Auch der Aufruf des DGB zum Ostermarsch unter dem widersprüchlichen Motto "Frieden sichern, Verteidigungs-

fähigkeit erhöhen, Militarisierung stoppen!" enthält das bedingungslose "Ja" zu den beschlossenen Kriegskrediten ohne Limit und das bedingungslose "Ja" zur Kriegstüchtigkeit und Militarisierung der Gesellschaft. Die Gewerkschaften des DGB bleiben dennoch alternativlos, wenn es um die (Selbst-) Organisation von Kämpfen geht.

Der Kampf um ihre ideologische Ausrichtung und für eine klassenkämpferische Praxis (die sich in den Statuten vieler Gewerkschaften findet) ist zentral für das Zurückdrängen der Integration der Arbeiterklasse in den Kriegs- und Kriegskurs.



In einigen Gewerkschaftsliederungen formiert sich inzwischen Widerstand. Ein Beispiel ist die Demo gegen Sozialabbau und Hochrüstung unter dem Motto „Soziales rauf – Rüstung runter!“ vom 12. Oktober 2024 in München. Aufgerufen hatten die Gewerkschaften ver.di und GEW in München.

Tag der Befreiung - 8./9. Mai 1945

In der Nacht vom 8. zum 9. Mai 1945 unterzeichneten Marschall Georgi Schukow für die sowjetische Armee und die Oberbefehlshaber der deutschen Teilstreitkräfte in Berlin-Karlshorst (sowjetisches Hauptquartier) die bedingungslose Kapitulation der deutschen Wehrmacht. Damit war der Zweite Weltkrieg beendet.

Vorausgegangen war ein von Nazi-Deutschland geplanter Vernichtungsfeldzug gegen die Sowjetunion, speziell Russland. Der kostete etwa 27 Mill. der dortigen Einwohner (ca. 14,2 % der Gesamtbevölkerung) das Leben, darunter über 15 Mio. Zivilisten. Das sind fast 2/3 aller Kriegstoten im 2. Weltkrieg in Europa. Die Sowjetunion, und mit ihr vor allem Russland, haben den blutigsten und bedeutendsten Beitrag zur Befreiung Deutschlands von der Naziherrschaft geleistet.

Dass diese Tatsachen von den herrschenden Kräften und ihren politischen Handlangern in der BRD nicht gern gesehen werden, liegt auf der Hand. Bis Anfang der 70er Jahre wurde der 8./9. Mai in der BRD (anders als in der DDR) in den offiziellen Medien praktisch nicht erwähnt. Als Willy Brandt am 8. Mai 1970

anlässlich des 25. Jahrestages der Befreiung eine Regierungserklärung dazu im Bundestag abgab, versuchten Vertreter der CDU/CSU Opposition dies mit dem Schlachtruf „Niederlagen feiert man nicht“ zu verhindern. In dieser Tradition liegt eine von Annalena Baerbock als (noch) Außenministerin der Grünen Anfang April initiierte „Handreichung“ des Auswärtigen Amtes an alle Länder, Kommunen und Gedenkstätten. Empfohlen wird, anlässlich des 80. Jahrestages der Befreiung keine Einladungen an russische und belarussische Diplomaten auszusprechen und bei Bedarf Diplomaten dieser Länder per Hausrecht von den Gedenkorten entfernen zu lassen. Wohlgemerkt von Grabstätten, in denen abertausende von den Nazis ermordete Menschen aus diesen beiden Ländern zur Ruhe gebettet sind.

Dass dies von Frau Baerbock als grüner Außenministerin veranlasst wurde, verwundert nur auf den ersten Blick. Eigentlich hat das Auswärtige Ministerium wenig mit Gedenkveranstaltungen im Inland zu tun. Und die Grünen gerieten sich bis Ende der 80er Jahre als Friedenspartei. Damit war aber endgültig Schluss

seit der ersten Regierungsbeteiligung unter Schröder ab 1998.

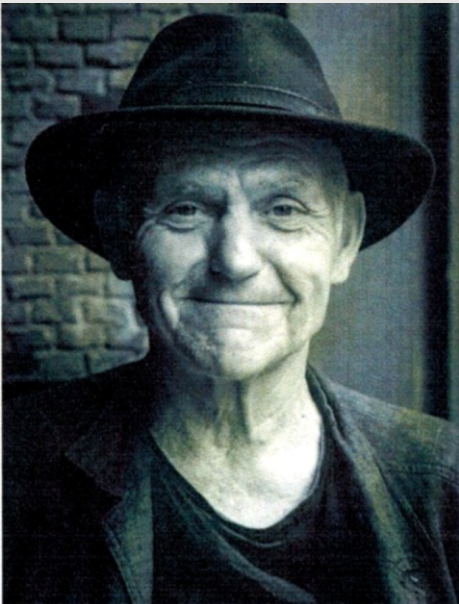
Seitdem gehöre die grünen Spitzenpolitiker zu den großen Kriegstreibern in Deutschland, insbesondere wenn es gegen Russland geht. So bereits bei dem völkerrechtswidrigen Angriffskrieg der NATO im Jahr 1999 auf Jugoslawien. Er richtete sich – zumindest geostrategisch – gegen Russland. Die westliche Vormachtstellung gegenüber Russland in Europa sollte auch auf dem Balkan geografisch zementiert werden.

Innerhalb von knapp drei Monaten kam es infolge einer gnadenlosen Bombardierung von Krankenhäusern, Schulen und anderen zivilen Einrichtungen zu ca. 15 000 vorwiegend zivilen Kriegstoten. Dabei spielte der damalige grüne Außenminister Joschka Fischer eine entscheidende kriegstreiberische Rolle. Daran hat sich bis heute nichts geändert. Noch immer zählt die grüne Führungsspitze zu den größten russophoben Kriegstreibern in Deutschland. Das Lob und die Almosen in Form von Parteispenden durch die deutsche Kriegsindustrie werden als Dank sicherlich gerne entgegengenommen. **von Bernhard Münster**

Peter Sturm lebt nicht mehr

„Ich wünschte mir:

*lieber kurz ein Tropfen Wasser als ewig ein Sandkorn zu sein,
lieber als Welle zu leben, denn als Felsen niemals zu sterben.“*



Peter Sturm > 05.04.1950 - 21.03.2025

Der Dortmunder Schauspieler, Sänger und Liedermacher Peter Sturm – der oben zitierte Text stammt von ihm – ist nach kurzer schwerer Krankheit gestorben. Wer aus der antikapitalistischen Linken, aus der Antifa- und Friedensbewegung, kannte Peter Sturm nicht? Unzählige Veranstaltungen, Kundgebungen und Demonstrationen bereicherte er mit seinen Liedern und seiner Musik. So auch regelmäßig die Mahnwachen des Dortmunder Friedensforums. Seit vielen Jahren erlebte man ihn auf dem Abschlussfest des Ostermarsches Rhein-Ruhr. In diesem Jahr konnte er nicht mehr dabei sein. Sein Tod hat eine schmerzliche Lücke gerissen. Wir werden ihn sehr vermissen.

KURZ & BÜNDIG

Aktivitäten am 8. und 9. Mai

In Dortmund gibt es zum 80. Jahrestag der Befreiung vom Faschismus bzw. des Sieges über Hitlerdeutschland eine Vielzahl von Gedenkveranstaltungen. Informationen u. a. auf der Webseite der Stadt Dortmund (siehe insbesondere auch auf S. 4 dieses HE).

Künstlerinnen und Künstler für Frieden

Eine Initiative, zu der auch einige Künstler und Künstlerinnen aus Dortmund zählen, bereitet im Zusammenhang mit dem 182. Geburtstag der Friedenskämpferin Bertha von Suttner eine bundesweite Manifestation vor, die am 14. Juni stattfinden soll. In möglichst vielen Städten in Deutschland soll es an diesem Tag öffentliche Auftritte von Künstlerinnen und Künstlern der verschiedenen Sparten mit ihren jeweiligen künstlerischen Mitteln geben. Damit soll ein Zeichen gesetzt werden gegen den grassierenden Rüstungswahnsinn und die Militarisation, für Frieden in der Ukraine, in Palästina und überall.



Große Aufregung im Dortmunder Süden: mutmaßliche Wolfssichtung im Ortsteil Wellinghofen. Ein am 25. März von einem Autofahrer aufgenommenes Handy-Video zeigt ein großes graues wolfsähnliches Tier, das sich seitwärts in die Felder schlägt. Der Dortmunder Wolfsberater geht der Sache nach.

Und wir fragen uns: muss jetzt mit gemeuchelten Osterlämmern gerechnet werden? Können wir unsere Kinder und Hunde noch von der Leine lassen? Können wir sie gar noch mit Kuchen und Rotwein im Körbchen allein zur Großmutter schicken?

Im besten Fall könnte es sich – wie weiland 2023 die Löwensichtung in Kleinmachow bei Berlin – als ein Wildschwein entpuppen, ein möglicherweise etwas abgemagertes in diesem Fall.

Doch auch der Worst Case ist denkbar: der Russe war's! Schlau wie er ist, schickt er keine Bären – zu auffällig – sondern Isegrim, um einen Keil in unser demokratisches Dortmunder Gemeinwesen zu treiben. Gut ausgebildet im deutschsprachigen Mond-Anheulen schnürt er mit seiner Mission den Weg nach Westen. Und jetzt haben wir den Salat: Jäger und Schäfer gegen NABU und BUND, Kinderschützer gegen Tierschützer, Spaziergänger gegen Herdenschutzhunde, Wolfsberater gegen Hobbyfilmer, kranke Großmütter gegen besorgte Eltern etc. etc.

Veranstaltung für ein besseres Gesundheitswesen



Das Dortmunder Bündnis für mehr Personal im Gesundheitswesen und der Verein zur Förderung eines solidarischen und öffentlichen Gesundheitswesens NRW e.V. laden ein zur Diskussionsveranstaltung über das Thema „Für ein Gesundheitswesen jenseits der kapitalistischen Profitlogik“. Ein derartiges Gesundheitswesen, das ausschließlich am Gemeinwohl orientiert ist, könnte für alle Menschen eine qualitativ gute und menschenwürdige Versorgung bereithalten. Es würde den dort Beschäftigten anstelle permanenter Überlastung gute Arbeitsbedingungen und eine angemessene Entlohnung bieten.

Am 15. Mai um 18 Uhr im ver.di-Haus, Königswall 36

8./9. Mai - Der Tag der Befreiung jährt sich zum 80. mal!

In der Nacht vom 8. zum 9. Mai 1945 endete der Zweite Weltkrieg durch die bedingungslose Kapitulation der Wehrmacht. Wie in einigen anderen Ländern Europas feiern fortschrittliche Kräfte auch bei uns den 8. und 9. Mai als Tag der Befreiung vom Faschismus und als Tag Sieges. Traditionell findet dazu am Nachmittag des 9. Mai am sowjetischen Ehrenmal auf dem Internationalen Friedhof (Am Rennweg 117), eine Kundgebung statt, zu der auch DKP und SDAJ aufrufen. Genauer dazu: www.dkp-dortmund.de. Außerdem legt der Historische Verein Ar.kod.M e.V. um 12 Uhr am Gedenkstein an der Westfalenhalle zur Erinnerung an die Kriegsgefangenen des Stalag, wo Tausende umkamen, einen Kranz nieder.

Kontakt zur DKP

- ☐ mehr Infos über die DKP und ihr Programm
- ☐ Kontakt zu einer Gruppe in meiner Nähe
- ☐ Mitglied werden

Name
 Straße
 PLZ/Ort
 E-Mail

Zutreffendes ankreuzen, ausschneiden und einsenden an DKP Dortmund, Oesterholzstr. 27, 44145 Dortmund; oder E-Mail an Info@dkp.dortmund.de



**Zeitung der DKP:
 Kommunistische
 Standpunkte,
 marxistische Analysen
 Woche für Woche!**

**6 Wochen Probeabo
 Zeitung und Online-
 Ausgabe > gratis**

**Das 6-Wochen-
 Probe-Abo endet
 automatisch.
 Dabei entstehen für
 Sie keine weiteren
 Verpflichtungen!**

CommPress Verlag
 Carol Schröder
 Hoffnungstraße 18
 45127 Essen
 Tel.: 0201 177889-15
 (14h-18h)
 Fax: 0201 177889-28
 E-Mail: abo@unsere-zeit.de



Unsere Krisenberater

Das Zitat

"Was soll dieser Überbietungswettlauf bei den Rüstungsausgaben? Wer nur auf Waffen setzt, landet in der Sackgasse eines neuen Rüstungswettlaufs"

Hans-Jürgen Urban, Rede zum Aktionstag der IG Metall am 15. 03. 2025 in Frankfurt am Main

TERMINE der DKP-Gruppen

> Jeden letzten Donnerstag im Monat (i.d. Regel) findet um 19 Uhr im Z** eine **Diskussionsveranstaltung** der DKP Dortmund zu einem aktuellen Thema statt.

> Jeden 4. Dienstag im Monat um 18 Uhr trifft sich die **DKP-Stadtteilgruppe Ost** im Z.

> Jeden 1. Dienstag im Monat um 19 Uhr trifft sich die **DKP-Stadtteilgruppe West** *

> Jeden 2. und 4. Montag im Monat um 19.00 Uhr trifft sich die **DKP Gruppe Nord-Süd** im Z**

* Der Versammlungsort der Stadtteilgruppen West ist zu erfragen unter: > [info\[at\]dkp-dortmund.de](mailto:info[at]dkp-dortmund.de)

** Z = Zentrum für Kultur und Politik, Oesterholzstr. 27 (Nähe Borsigplatz)

Impressum & Kontakt

Heisse Eisen c/o
 Deutsche Kommunistische
 Partei

Oesterholzstr. 27,
 44145 Dortmund,
Info@dkp.dortmund.de
www.dkp-dortmund.de

Redaktionsschluss dieser Ausgabe:
 16.04.2025

V.i.S.d.P.: Dave Varghese

Spendet für die Kommunistische Partei

Auch kleine Beiträge helfen weiter!
 Sparkasse Dortmund
 IBAN: DE 49 4405 0199 0142 0684 51
 Stichwort Spende

